

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
E. Schellberg'sche Buchdruckerei, Tagblatt-Druck.
Erscheinungszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Samstagen und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Wöchentlich nachmittags, Sonntags von 8 bis 10 Uhr abends.
Berliner Nummer: 10631.
Berliner Adresse: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Für eine Beilagezeit von 2 Wochen 64 Pf., für einen Monat 128 Pf., für ein halbes Jahr 640 Pf., für ein Jahr 1280 Pf., zuzüglich 48 Pf. Beilagezeit, Einzahlung 10 Pf. — Bezahlungen nehmen an: Der Verlag, die Buchhändler, die Träger und alle Postämter. — In Fällen höherer Gewalt oder Betriebsstörungen haben die Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Nachzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Ein Millimeter Höhe der 22 Millimeter breiten Spalte im Anzeigenblatt Grundpreis 7 Pf., der 22 Millimeter breiten Spalte im Textteil 60 Pf., sonst laut Gewinne Nr. 8, Buchhändler Nr. 8. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Gehalt der Anzeigen: Annahme 2 1/2 Pf. vormittags, 2 1/2 Pf. abends. — Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Druckerei: Tagblatt Wiesbaden.

Verlagskonto: Frankfurt a. M. Nr. 7865.

Nr. 264.

Samstag, 26. September 1936.

84. Jahrgang.

Blum muß abwerten.

Eine Folge der marxistischen Experimente. — Katastrophale Hausse an der Pariser Börse.
Vor erregten Parlamentsdebatten.

Ist der neue Wert zu halten?

Nr. Berlin, 26. Sept. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Die Regierung Blum hat sich entschlossen, den Franken abzuwerten. Es ist sicher, daß ihr dieser Entschluß nicht leicht gefallen ist, hatte doch Blum beim Regierungsantritt dem Lande die feierliche Versicherung gegeben, daß die Währung unter allen Umständen gehalten werden würde. Die am Donnerstag vorgenommene Erhöhung des offiziellen französischen Zinsfußes — die Bank von Frankreich erhöhte den Diskont von 3 auf 5 Prozent — ließ zunächst den Schluss zu, daß die Regierung an dieser Politik festhalten würde. Wenn man dennoch im Laufe des gestrigen Tages nach einem langen Minister rat zu anderen Beschlüssen kam, so dürfte die Überlegung dafür maßgebend gewesen sein, daß in den letzten Wochen, vor allem aber in den letzten Tagen, eine starke Kapitalflucht eingeleitet hat, die erhebliche Goldabgänge veranlaßte. So verlor die Bank von Frankreich in der letzten Woche, für die ein Ausweis vorliegt, 840 Millionen Franken in Gold. Für die laufende Woche schätzt man den Goldverlust auf über 1 Milliarde Franken. Damit aber schmilzt der gewiß nicht kleine Goldbestand der Bank von Frankreich, da es sich ja um eine anhaltende Bewegung handelt, auf einen Betrag zusammen, den man als unangreifbare Reserve für den Kriegsfall zurückhalten für nötig erachtet. Aus diesem Grunde entschloß man sich, die alten Verteilungsmaßnahmen nicht mehr ausreichend erscheinenden, einen anderen Weg einzuschlagen und die Regierung Blum lasse den Beschluß, den Franken den hauptsächlichsten Weltwährungen „anpassungen“, das heißt, sie entschloß sich zur Abwertung. Gleichzeitig kündigte der französische Finanzminister Pressevertretern für heute Maßnahmen an, die die Kapitalflucht und den Devisenexport erheblich einschränken sollen.

Somit man im Augenblick die Lage übersehen kann, hat Paris sich vorher von London und Washington die Zustimmung geben lassen, daß weder England noch Amerika die Abwertung des Franken mit entsprechenden Maßnahmen, das heißt, mit einer neuen Abwertung des Pfundes, resp. des Dollars, beantworten. Man wird allerdings Eigenschaften des Abkommens abwarten müssen, denn es ist im Augenblick noch nicht zu übersehen, wie England und Amerika sich mit der zunächst als Folge der Frankenabwertung zu erwartenden verstärkten französischen Konkurrenz auf dem Weltmarkt abzufinden werden.

Für Frankreich überschattet die Abwertung des Franken zunächst alle anderen Ereignisse. Selbst Genf ist in den Hintergrund getreten und Ministerpräsident Blum hat, was für die Lage bezeichnend ist, seine Reise nach Genf verschoben. Das Parlament muß seine Sommerferien unterbrechen, um schon am Montag die neuen Gesetzesvorlagen zu verabschieden. Man wird sich auf sehr erregte Debatten gefaßt machen müssen und der Opposition wird es ein leichtes sein, dem Ministerpräsidenten seine alte feierliche Zusage, daß keine Währungsabwertung vorgenommen werden würde, unter die Nase zu reiben. Man kann überhaupt schon jetzt feststellen, daß die Abwertung zweifellos einen Verlust an Autorität für die Regierung Blum bedeutet. Wie weit das innenpolitisch sich auswirken wird, bleibt zunächst abzuwarten. Aber auch in anderer Hinsicht sind die Folgen der Abwertung noch nicht zu übersehen. Man weiß, daß das französische Publikum einen Betrag von 30 bis 40 Milliarden Franken in Banknoten liegen hat. Das bedeutet, daß im Augenblick einer Währungsentscheidung nach unten, wie sie jetzt eingetreten ist, vermutlich erhebliche Teile des gehaltene Geldes dafür benutzt werden, Gegenwerte zu schaffen. Es wird also das einsehen, was man die Flucht in die Sachwerte nennt, wofür auch bereits der Verlauf der gestrigen Pariser Börse spricht, auf der blindlings alle Papiere aufgetauft wurden, jedoch man geradezu von einer Katastrophenhäufung sprechen muß, die alles bisher in Paris auf diesem Gebiet Erlebte in den Schatten gestellt hat. „Man muß schon“, so sagt der Pariser Berichterstatter der „Berliner Börsenzeitung“, „bis in die Tage zurückgehen als Poincaré den Franken davor setzte, in den Strudel einer unübersichtlichen Inflation

gerissen zu werden, um einen ähnlichen Vorgang in der französischen Innenpolitik festzustellen.“ Es besteht also die Möglichkeit, ja, die Wahrscheinlichkeit, panikartiger Ankäufe und damit entsprechender Preissteigerungen. Wie das Experiment im ganzen ablaufen wird, bleibt unter solchen Umständen vorerst fraglich. Es wird nicht zuletzt davon abhängen, ob die Volksfrontregierung den gedachten neuen Wert des Franken behaupten kann. Denn bei ihr liegen, worauf die Stenograf sehr nachdrücklich aufmerksam machen, die Dinge anders als in England und den Vereinigten Staaten, deren Währungen seinerzeit durch eigenen Willen und nicht, wie jetzt in Frankreich, als Folge marxistischer Experimente abgewertet wurden.

Das Absinken des französischen Franken.

Anpassung an die augenblickliche Wirtschaftslage. — Ein Abkommen zwischen Paris, London und Washington.

100 Franken gleich 1 Pfund Sterling.

Paris, 25. Sept. Die langwierigen Beratungen des Ministerrates vom Freitag haben in der am letzten Freitagabend veröffentlichten Mitteilung von dem bevorstehenden Abschluß einer Währungsentscheidung ihre Erfüllung gefunden. Die französische Regierung sei, wie eine halbamtliche Verlautbarung besagt, im Hinblick auf eine internationale Währungsvereinbarung entschlossen, eine „Angleichung“ der hauptsächlichsten Weltwährungen herbeizuführen. Als die Regierung Blum aus London kam, seien zu diesem Zweck Verhandlungen mit England und den Vereinigten Staaten eingeleitet worden, die zu einem Abkommen geführt haben. Das Parlament werde am Montag mit der Beratung einer Gesetzesvorlage beginnen, die die Einzelheiten des Abkommens regelt und die Maßnahmen festlegt, durch die die nationale Währung zu schützen und den Goldablauf einzudämmen soll.

In gewöhnlich auf unterrichteten Finanzkreisen erklärt man, daß bei einem allgemeinen Abkommen zwischen den an der Währungsabwertung interessierten Ländern die Parität des Franken gegenüber dem Pfund Sterling sich auf etwa 100 Franken stellen werde. Die zwischen den Regierungen Frankreichs, Englands und den Vereinigten Staaten geführten Verhandlungen besäßen nach französischer Darstellung, von den hauptsächlich interessierten Ländern — insbesondere England und die USA. — Bürgschaften dafür zu erlangen, den französischen Schritt nicht mit Gegenmaßnahmen zu beantworten.

Der französische Ministerrat hat den Vorschlag einer Währungsangleichung als vorläufige Basis, die im wesentlichen eine Anpassung des Frankenwertes an die augenblickliche Weltwirtschaftslage bedeutet. Die Gesetzesvorlage bestimmt namentlich, daß der neue Goldwert des Franken zwischen 49 und 43 Milligramm bei 0,900 Feingehalt betragen soll. Es geht vor, daß bis zu weiteren ein mit 10 Milliarden Franken ausgestatteter Währungsstabilisierungsfonds die Regulierung der Beziehungen zwischen dem Franken und den ausländischen Devisen sichern wird, und zwar durch Erhaltung der vorgelegenen Goldparität des Franken. Bis zur Annahme der Gesetzesvorlage durch das Parlament trifft die Bank von Frankreich die notwendigen Maßnahmen zur Eindämmung von Spekulationsmanövern. Der Frankenmarkt

Keine Änderung der holländischen Währungspolitik.

Den Haag, 25. Sept. Die holländische Regierung hat beschlossen, den Stand des Gulden aufrechtzuerhalten. Im Zusammenhang damit ist eine Erklärung folgenden Inhaltes veröffentlicht worden: „In Verbindung mit der sich erneut auf dem Gebiete der internationalen Währungen zeigenden Bewegung teilt die niederländische Regierung mit, daß ihre bisherige Währungspolitik unverändert fortgesetzt wird.“

Wechsel im französischen Volksfrontkabinett.

Frau Curie zurücktreten.

Paris, 26. Sept. Amtlich wird bekannt, daß Frau Curie als Unterstaatssekretärin für wissenschaftliche Forschungen zurückgetreten und durch Prof. Perrin ersetzt worden ist, der bereits an den heutigen Ministerberatungen teilnimmt.

wird scharf kontrolliert werden. Die Wertpapiere und Handelsbörsen bleiben einige Tage geschlossen.

Die Gesetzesentwürfe sollen bis Dienstagmittag verabschiedet sein, damit zu diesem Zeitpunkt die Wertpapierbörsen wieder geöffnet werden kann. Wenn es gelingt, diese Vorlage so rechtzeitig unter Dach und Fach zu bringen, würde das Parlament bis zum 27. Oktober wieder in die Ferien gehen.

Der Inhalt des Dreier-Abkommens.

Paris, 26. Sept. Der Ministerrat hat dem Wortlaut einer Erklärung zugestimmt, deren Inhalt nach freundschaftlichen Besprechungen zwischen der Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika, der britischen Regierung und der französischen Regierung festgelegt worden ist. Diese Erklärung ist gleichzeitig von jeder der drei Regierungen am 26. September 2 Uhr früh veröffentlicht worden. Die Erklärung, die aus fünf Punkten besteht, besagt u. a., daß die drei Regierungen die von ihnen im Laufe der letzten Jahre betriebene Politik fortzusetzen gedenken. Eines der hauptsächlichen Ziele dieser Politik sei es, das größtmögliche Gleichgewicht auf dem internationalen Währungsmarkt zu erhalten und alles zu tun, um zu vermeiden, daß dieses Gleichgewicht auf Grund einer amerikanischen oder englischen Währungsabwertung gefährdet werde. Aus der Erwägung heraus, daß die wünschenswerteste Festigkeit der Hauptwährungen eine feste und sichere Grundlage nicht erhalten kann ohne vorherige Wiederherstellung eines dauerhaften Gleichgewichts zwischen den verschiedenen Wirtschaftskräften, hat die französische Regierung beschlossen, ihrem Parlament die „Anpassung“ ihrer Währung vorzuschlagen. Die amerikanische und die englische Regierung haben diesen Vorschlag günstig aufgenommen, in der Hoffnung, daß damit festere Grundlagen für die Stabilität der internationalen Wirtschaftsverhältnisse geschaffen werden. Die drei Regierungen sind davon überzeugt, daß der Erfolg dieser Politik mit der Entwicklung des internationalen Handels verbunden ist. Es müsse deshalb unterzögelt etwas unternommen werden, um nach und nach mit dem Ziel der völligen Beilegung des gegenwärtigen Konjunkturschwunds und Währungskontrollsystems zu milbern. Die drei Regierungen wünschen die Mitarbeit der übrigen Nationen zur Bewirklichung der mit vorliegender Erklärung gekennzeichneten Politik.

Der Ring um Bilbao geschlossen.

Erfolgreiches Bombardement durch nationalistische Flugzeuge.

Die Koten erschienen dafür 90 Geiseln.

St. Jean de Luz, 26. Sept. Nachdem die Aufforderung der Nationalisten an die Bevölkerung der Stadt Bilbao, sich zu ergeben, am Freitagmorgen um 1 Uhr abgelehnt war, hat die Stadt am 26. Sept. ein sehr heftiges Bombardement auf die Stadt begonnen. In der Zeit von 9 bis 11 Uhr überflogen acht Flugzeuge und zwar fünf dreimotorige Bombenflugzeuge und drei Jagdflugzeuge die Stadt und warfen 100 bis 150 Bomben ab. Der Nordbahnhof steht in Flammen, zahlreiche Wohnhäuser sind zerstört, das Regierungsgebäude und das Provinzialparlament sind von den Bomben getroffen worden. Die Opfer des Bombardements sollen außerordentlich zahlreich sein. Man spricht von 100 Toten und 300 Verwundeten. Die Bevölkerung befindet sich in höchster Erregung.

Von linksgerichteten Kreisen der Bevölkerung ist die Forderung gestellt worden, daß 1000 Geiseln, die sich in Bilbao in Händen der Koten befinden, sofort freigesetzt werden (!). Sofort nach dem Bombardement sind von jedem der drei Geiseln je zwei und aus den sechs Gefangenen weitere je zehn Geiseln als Vergeltungsmäßnahme (!) erschossen worden.

Es heißt, daß die baskischen Separatisten, die bisher das Übergewicht hatten, dieses verloren und daß die Anarchisten die volle Macht an sich gerissen hätten.

Die Verhandlungen über den Abbruch des Bombardements mitteil, soll der Preis um Bilbao vollkommen geschlossen sein. Die Geflüchte werden von der nationalen Flotte bedeckt. Der Gouverneur von Bilbao habe General Mola gewisse Bedingungen zur Übergabe der Stadt übermitteln lassen, die jedoch von den Nationalisten abgelehnt worden seien.

In Santander sei eine unabhängige baskische Republik ausgerufen worden. Angesichts des unaufrichtigen Barmherzigen der Nationalisten müsse man diese Maßnahme als eine Tragikomödie bezeichnen.

Kriegsrat der nationalistischen Heerführer in Salamanca.

St. Jean de Luz, 26. Sept. In Salamanca hat eine Besprechung der wichtigsten nationalistischen Generäle Franco, Mola, Queipo de Llano, Cabanellas, Saliquet und Gil Zukt stattgefunden, bei der wichtige Entschlüsse betreffs des bevorstehenden Angriffs auf Madrid gefaßt worden sind.

Stadt nachrichten.

Wiesbaden zum Gruß!

Als Gäste der schönen Stadt Wiesbaden marschieren am Samstag 60 Kameraden des einjüngigen Nationalsozialistischen Jungsturmes Adolf Hitler 1921-1923 in Wiesbaden ein.

60 Mann, von denen jeder einzelne ein Stück Geschichte der nationalsozialistischen Bewegung darstellt, jeder einzelne für die Bewegung Adolf Hitlers das Gefängnis sah, zusammengekommen wurde, Freiheit und Witz der Idee gerne gab. Es ist nur eine Auswahl der Befehl, sie kommen aus ganz Deutschland, aus Ostland und von der Feldherrnhalle, einfach und schlicht, nur die eine Sehnsucht im Herzen, den deutschen Rhein zu grüßen, so kommen sie, aus der Hauptstadt der Bewegung, aus der Stadt Adolfs Dürers, von der Weichselmündung, von deutschen Bollwerk im Osten, aus Königsberg, von der Küste; sie kommen alle zum deutschen Rhein!

Sie führen ihre Fahnen mit sich, die das Sterben der Helden an der Feldherrnhalle sah, sie tragen ihre Ehrenzeichen von Koburg und den Blauen, sie tragen in sich den heiligen Glauben an Deutschland, für welchen sie Tag und Nacht in treuer Wacht auf der Schanze lagen.

Und so grüßen wir Wiesbaden und werden uns der Gäste, die uns geboten wurde, würdig erweisen.

gez.: Adolf Penz,

Führer des Jungsturmes Adolf Hitler 1921-1923.

Das Wetter.

Wie zu erwarten war, brachte die vergangene Woche nach anfänglicher Berichterstattung wieder vorwiegend trübendes und zeitweise auch aufkeimendes Wetter. Die Temperaturen lagen durchschnittlich 3 Grad über ihrer jahreszeitlichen Höhe und auch die in der ersten Wochenhälfte eingetretene Abkühlung vermochte nicht, sie unter die Normalwerte herabzubringen.

Am vorigen Wochenende war es zunächst noch trocken und eine abermalige Verstärkung des Luftdrucks über Skandinavien und Ostdeutschland ließ auch für Sonntag die Aussichten günstig erscheinen. Eine in der Höhe aufgetretene sehr leichte Südwestströmung verursachte jedoch schon Samstagabend starke Wolkenbildung und Regenfälle, die bis Sonntagmittag anhielten. Anschließend lockerte die Bewölkung auf, die tropisch-maritimen Luftmassen, deren Vorstoß sich inzwischen bis zum Boden durchgesetzt hatte, führten am Abend aber nochmals Niederschläge herbei, die vielerorts von Gewittern begleitet waren. Die am Samstagabend an gefallenen Niederschläge waren stellenweise recht ergiebig; ihre Gesamtmenge betrug in Frankfurt a. M. 30, in Wiesbaden und auf dem Feldberg i. L. 27 Liter auf 1 Quadratmeter.

Am Montag verlagerte sich der hohe Luftdruck rasch nachwärts, während die Luftdruckverteilung im Westen über dem Meer eine Zirkulation erkennen ließ. Auf der Westseite dieser Störung dauerte der Zufuhr feuchtwarmen Luft an, es herrschte drückend auf und die Temperaturen stiegen nachmittags bis auf 24 Grad an. Beim Überzug der nach Skandinavien wandernden Störung kam es dann gegen Abend unter Gewittern zu einem Einbruch kühlerer Meeresluft. Es entwickelte sich jetzt über dem Nordsee ein Hochdruckgebiet, das sich langsam nachwärts verlagerte, die Witterung blieb jedoch auch am Dienstag noch ganz unter dem Einfluss der feuchtwärmeren Westströmung. Es war daher vorwiegend trüb und die Tageshöchsttemperaturen gingen um 3 bis 4 Grad zurück. Niederschläge traten jedoch nicht mehr auf. Erst in der Nacht zum Mittwoch, als sich der hohe Druck über Großbritannien und Deutschland ausgedehnt hatte, demitste das Abklingen der Luftmassen Wolkenauflösung. Die Nachttemperaturen sanken dabei, auch wenn es zu starker Nebelbildung. Tagsüber herrschte dann aber schönes, mildes Herbstwetter mit einer nebelnächtigen Sonneneinstrahlung. Lange sollte dieses allzu

schöne Wetter nicht dauern, denn schon am Donnerstag verlagerte der hohe Druck wieder und unter trübendem Barometerfall machte sich der Einfluss einer verdrängten ozeanischen Westströmung bemerkbar. Eine wieder aufkommende tropisch-maritime Luftströmung verursachte am Donnerstag und Freitag bei wieder ankeimenden Temperaturen meist starke Bewölkung, doch blieb es weiterhin vorwiegend trocken. Erst am späten Freitagabend setzten Niederschläge ein, die anfangs gemitteltartig waren.

Trotz des anhaltenden, lebhaften Luftdruckfalles ist eine wesentliche Berichterstattung von Dauer vorerst nicht wahrscheinlich. Der Schwerpunkt der Westströmung verdrängt vorwiegend nördlich nach über dem Ocean, so daß über das Wochenende hinaus nur mit leicht veränderlichem Wetter gerechnet werden kann. Nach härteren Regenfällen um die Mitte der nächsten Woche ist dann aber bald wieder eine Beruhigung der Wetterlage zu erwarten.

— **Wiesbadener Fremdenzahl.** Die Zahl der vom 1. Januar bis 24. September gemeldeten Fremden beträgt 115 617 Kurgäste und Passanten.

— **Platzkonzert der Hitlerjugend.** Samstag, um 20.30 Uhr, eröffnet die Musikgesellschaft des Bannes 80 der Hitlerjugend mit einem großen Platzkonzert vor dem Rathaus ihre Winterarbeit. Alle Volksgenossen sind zu diesem Konzert eingeladen und befanden durch ihr Erscheinen ihre Verbundenheit mit unserer Jugend.

— **Einschub unentbehrlich.** Ein Lehrer hatte folgendes Aufsathtema gestellt: „Was wird auch im Jahre 2000 für die Menschen, genau so wie heute, einfach unentbehrlich sein?“ Der kürzeste Aufsatz, der zugleich die beste Junktur erhielt, lautete: „Die Zeitung!“

— **Eine Frau, die Kinder bestraft,** hatte sich in der Weichselmündung, die Kinder bestraft, in einem Augenblick der Abwesenheit spielender Kinder deren Spielflächen (!) an sich genommen. Zwei Wochen Gefängnis ist die Strafe für diese unerfindliche Tat.

— **Schwarzfahrer wird bestraft.** Der Rundfunk ist eine Angelegenheit des ganzen Volkes. Die monatliche Gebühr von 2 RM. dient dem Ausbau und der Unterhaltung des Sendernetzes und zur Durchführung der umfangreichen und vielfältigen Vortragsfolgen. Wer Rundfunk hört, also sich mit seiner Hilfe Wissen und Unterhaltung schafft, hat die selbstverständliche Pflicht, auch seine Gebühren regelmäßig zu zahlen. Tut er es nicht, macht er sich strafbar. Im zweiten Vierteljahr 1936 wurden wegen der Nichtzahlung des Betriebs nichtgenehmigter Funkempfangsanlagen 88 Personen verurteilt. An 38 Fällen wurde auf Geldstrafen von 3 bis 100 RM. erkannt; vier Personen wurden zu Gefängnisstrafen von 10 Tagen bis zu 2 Wochen und 3 Tagen verurteilt. Zwei Jugendliche wurden verwahrt. In einer ganzen Anzahl weiterer Fälle wurden Verfahren gegen Schwarzfahrer auf Grund des Strafrechtsbuchs vom 23. 4. 1936 eingeleitet.

— **Kuch für die Hausgehilfen Gemeinschaftsmpfang!** Am Montag, 28. d. M., wird von 18.30-17.30 Uhr die Rede, die der Führer auf der 4. Reichstagsung der DAF in Nürnberg hielt, auf alle Gendertagungen. Für diese Rede ist überall in den Betrieben Gemeinschaftsmpfang angeordnet worden, um überall die DAF-Mitglieder an dieser so bedeutsamen Rede teilnehmen zu lassen. Auch die Hausgehilfen gehören zu dieser wichtigen Organisation aller Soldaten. Deshalb muß ihnen Gelegenheit geboten werden, die Worte des Führers an die DAF zu hören. Die Hausfrauen werden gebeten, ihren Hausgehilfen die Möglichkeit zum Anhören dieser Rede zu geben.

— **Rein offenes Singen und Tanzen.** Das für Sonntag, 27. d. M., auf dem Zuhlenplatz geplante offene Singen und Tanzen muß auf einen späteren Termin verlegt werden.

Biebrich.

Obst- und Gemüsehandlung im Schloß. Die riesigen Vorräte für die Ausstellung dauerten noch bis zum Samstagvormittag. Am Freitag wurde bis in die späten Abende

GRABBE

WOCHE 1936 IN DETMOLD

Schirmherr: Reichsminister Dr. Goebbels



kunden an den einzelnen Ständen gearbeitet. Unausfallsam rollten Lieferwagen und Fuhrwerke vor das Schloß, um neues Obst, Gemüse und Blumen heranzubringen. Handwerker waren emsig tätig, um die riesigen Räume herzurichten. Eine Anzahl Stände waren bereits am Freitagabend fertiggestellt. Die Dekoration des Rundbaues zeigt eine ganz besondere gärtnerische Kunst. Zweifelslos dürfte die Lage vom Samstag bis Montagabend der rührigen Ausstellungsleitung vollen Erfolg bringen.

Die Deutsche Arbeitsfront füllte gestern abend den großen Saal der Turnhalle zu einem Vortrag des Kreisleiters M. n. d., welcher in seinen Ausführungen die Aufgaben der DAF für die Zukunft entwarf, und diese als einzig in der Welt dastehend erläuterte.

Frankfurter Nachrichten.

— **Eine Zeppelin-Siedlung auf dem neuen Flughafen.**

— **Frankfurt a. M., 25. Sept.** Um den Befehlungen der Luftschiffe und dem übrigen Personal der Zeppelin-Reederei, die bisher in Frankfurt a. M. und seiner Umgebung wohnten, günstigere Wohnverhältnisse in der Nähe des Hafens zu schaffen, werden demnächst in der Nähe des Flughafens, und zwar zwischen Bahnhof und Fortshaus Mittelbld., rund 100 Häuser als Wohnkolonie erstellt.

Taunus und Rheingau.

m. Kautenbach (Rh.), 25. Sept. Auf der Klingerschaufsee geriet ein Auto in den Straßengraben. Der Fahrer hatte die Orientierung verloren, da ein entgegenkommendes Auto nicht abgeblendet hatte. Das Auto stürzte eine Böschung hinunter und wurde beschädigt. Der Fahrer erlitt Verletzungen.

Lahn und Westerwald.

× **Kassau a. d. L., 25. Sept.** Ein „KdF“-Urlauberzug mit etwa 1200 Urlaubern traf im unteren Bahnhof ein. Die Urlauber wurden auf Ems, Kassau und Umgebungen verteilt; sie bleiben bis 8. Oktober.

Hanns Johst.

Ein Kämpfer für deutsche Art und deutsche Kultur.

Von Dr. Hellmuth Langenbucher.

Auf Einladung der NS-Kulturgemeinde liegt am 8. Oktober Hanns Johst, der auf dem Parteitag in Nürnberg mit dem neugestifteten Kulturpreis der NSDAV ausgezeichnet wurde, in Wiesbaden im Kasino-Saal aus eigenen Werken.

Am Anfang der Kunst Hanns Johsts steht das Dichters unbedingte, leidenschaftliche Deutschsein: „Ich bin Deutscher! Somit muß ich deutsch, daß ich das Leben nicht mit dem Geiste verwechseln läßt. Die Deutschen haben noch keine nationale Kunst. Mit aller Leidenschaft meines Wesens erstrebe ich eine Kunst, die Ausdruck meines Volkes wird. Meine Erde aber heißt Deutschland!“ Währum? Mit Bewusstsein dieser Art aus dem Mund eines Dichters fand wir in den letzten Jahren nicht verdrängt worden. Das Gewissen Hanns Johsts, eines Dichters, der sich seit langem allen zum Nationalsozialismus bekannte, stellt darum auch im Rahmen unseres heutigen literarischen Lebens eine besondere Entscheidung dar. Die künstlerische Aufgabe seines leidenschaftlichen Weltwillens verdrängt sich nicht in unzufolge und unverständliche Rhythmen und Menschheits-Symbole: „Meine Erde heißt Deutschland! Deutsche Art und deutsches Wesen sind ihm Quell und Ziel seines Schaffens. Er ist erfüllt von „germanischer Weltbegeisterung“, er verdrängt das „Ethos der Begrenzung“, weil ihm die jedem einzelnen von Gott gestellte Menschheitsaufgabe nur in der göttlichen Ordnung der Nation, des eigenen Volkes, erfüllbar erscheint. Unter den Jüngern ist Hanns Johst der einzige Dichter von Geist und Wille, der es mag, das Steuer herumzulenken und den Glauben an die kommende deutsche Kunst im Zeichen der deutschen Seele zu verankern. Die künstlerische Jugend Deutschlands wird seiner Weisung zu folgen haben, wenn sie nicht abwärts den Pfad auf sich haben will, am inneren Leben des Volkes vorbeizustreichen, es um nichtsagender Menschheitsgelehrte allein erneut zu verorten und damit auch jeder Kunst selbst die Lebensgrundlage abzugreifen. „An jeder Form von Liberalität ist die Kunst heil gebunden.“ Gegen die innere und wertvolle Berichtigung in einem düsteren Kosmos stellt Johst darum die Forderung an den deutschen Künstler, daß seine Kunst sei, Dienst an Volk, da er in seinem Volk die Fortbildung von der Welt aus nachschauen kann.“ Nur aus der Liebe zum eigenen Volk kann eine Kunst entstehen, die zum Tempel des Volkes wird. Wir müssen unsere Heimat lieben und unser Volk, die Liebe ist immer Anfang, und aller Anfang ist schwer. Aber diese Schwere ist nicht verdrängt in den Geheimnissen des Geistes, sie ist zu tragen mit der Einfachheit des Herzens. In euch, ihr Deutschen, ruht das Schicksal Deutschlands, nicht in der Welt. Der Reibhaftigkeit eurer Liebe ist es anvertraut. Wenn ihr

es mehr liebt, wie euch selbst, so wird es mehr sein, als ihr selbst. Es wird größer sein, als eure Liebe, so wird es so groß, daß ihr dieses Wunder nur noch mit den Flügeln des Glaubens berührt.“ Aus solchen Worten sprachen wir einen Hauch des Geistes, der die Bewegung Adolf Hitlers trägt.

Das bisherige Werk Johsts erstreckt sich vorwiegend auf das Gebiet der dramatischen Dichtung. Doch dürfen wir den inneren Einheit seinen Einzelwerke nicht verweisen werden, die in anderen Ausdrucksformen das Wesen dieser reichen Persönlichkeit fundiert. Wir besitzen Gedichte von Hanns Johst, die zwischen unbefriedigtem Zauber und brodelnder Leidenschaft den ganzen Kosmos des Lebens der Seele mit klingender Schönheit und Harmonie erfüllen. Es sei hier erinnert an die Poesie des „Kolnabru“, die ein tapferes Bekenntnis zum Deutschtum darstellt, in denen ein Mensch ringt um Genesung von dem Gift des großstädtischen Lebensraumes. Daran schließen sich drei Romane an, in denen Johst Gestaltung seines eigenen Erlebens, seine Kunst verarbeitet. Der erste Roman „Der Anfang“ handelt des Dichters Lebensweg vor uns auf. „Der Dichter will er den jungen Menschen zeigen, der er gewesen war, und in ihm alle jungen Menschen der den Händen nehmen.“ Im zweiten Buch „Der Kreuzweg“ führt die Bahn weiter hinein in die Kämpfe der reifen Mannesjahre, in denen aus Befriedigung und Widerwilligung, Wertschätzung und Werttreue, das Leben gemindert wird. Der dritte Roman Johsts, „So gehen sie hin“, greift hinein in die Problematik der Gegenwart. Am Zerfall des Adels, an der Auflösung der Aristokratie soll die bevorstehende Revolution der Gesellschaftsstruktur gezeigt werden. Bittere Wahrheiten müssen hier ausgesprochen werden, dennoch klingt das Buch in die Gemisheit aus „Der Adel (als Idee) ist unerbittlich.“

Den härtesten Kampf um seine Art kämpfte unter Volk auf dem Gebiet des Theaters. Hier haben fremde Mächte die größten Zerstörungen angerichtet. Hier stellte sich auch unser Dichter mit an die Spitze der Abwehr. Eine „Prophezie von der Freiheit“ muß das wahre Drama sein; es muß Leben erwecken und dies unter dem Gesichtspunkt des Geistes stellen. Wir leben im Theater letzte Kultstätte einer bedrückten, vernichteten Volksgemeinschaft, einer letzten pädagogischen Möglichkeit, das Volk vor der Materialisierung einer rein aktuellen Welt zu warnen.“ Als ein „letztes Wort abstrakter Erhebung“ erhebt Johst das Theater; und er versucht im Sinne dieser Einstellung, in seinen eigenen Werken den sittlich nationalen Forderungen seines Volkes gerecht zu werden. Segnendes Leid trägt „Die Stunde der Sterbenden“, den harten Kampf um Selbstbestimmung erleben wir in der Dichtung „Der junge Mensch“, Gild und Qual des schöpferischen Menschen gestaltet das Grabesdrama: „Der Einsame“, der Mensch im Dienste einer Zeit, im Dienst eines Volkes, als Erfüller einer großen Sendung, höheren Auftrages steht im Mittelpunkt mehrerer anderer dramatischer Dichtungen Johsts. Die Komödie „Recherché und Fährder“ spiegelt die Zustände um 1920, freies und den Grund-

gedanken: „Alle Welt ist hoffnungslos, wenn wir nicht an uns denken“, in dem Schauspiel „Die fröhliche Stadt“ erhebt er den dringlichen Ruf nach Rhythmus in das Reich der Seele. Dieser Ruf nach Seele, nach Menschentum, nach edlem Leben, klingt in allen Dichtungen Johsts auf: Es ist der Wunsch einer neuen Zeit. Die Durchseelung des Lebens ist eine deutsche Aufgabe; sie in einem Reiche freier Menschen zu erfüllen, ist Sache der deutschen Kunst. Aber erst im nationalsozialistischen Staat, der seine liberalistischen Bindungen lenkt, in dem wieder Kultur gelebt werden kann, konnte die deutsche Kunst die Möglichkeit haben, ihrer Aufgabe gerecht zu werden. Denn allein in der nationalsozialistischen Idee ist eine bedingungslose „Kampfanfrage der ringenden deutschen Seele“ zu sehen gegen „mephistophelische Mächte“, die das deutsche Leben aus ängstlicher Bedrohung.

Den Höhepunkt des bisherigen dichterischen Schaffens Hanns Johsts stellt sein dramatisches Werk „Schlageter“ dar. Mit diesem Werk, das vor kaum zwei Jahren Hunderttausende von Deutschen Menschen empor in einem stammenden Bekenntnis zum Schicksal ihres Volkes, gelang Hanns Johst als dem ersten eine wirklich dichterische Gestaltung des ungeheuerlichen Schicksals, das für uns alle in dem Namen Schlageter begriffen liegt. Mit Schlageter, dem ersten Soldaten des Dritten Reiches, wie der Dichter ihn genannt hat, schuf Hanns Johst das tragende Symbol einer großen Tat für Volk und Reich, einer Tat, die für alle Zukunft deutscher Jugend zum Vorbild dienen wird. Das Werk des nationalsozialistischen Dichters Hanns Johst gehört zum Beglückenden von dem, was das deutsche Geistesleben aus heute zu bieten hat.

* **Professor Wolfgang Schulz** †. Bödig unerwartet starb in München der bekannte Vorgesetzte und Mathematik-Professor Wolfgang Schulz. Er war am 26. August 1881 in Wien geboren, wo er seit 1914 als Monatschrift für vergleichende Mathematik die Zeitschrift „Mitt.“ herausgab. 1918 bis 1921 war er Sachwalter des Forschungsinstituts für Oden und Orient in Wien. Seit 1922 lebte und arbeitete er als Privatgelehrter in München, wo er damals auch die deutsche Staatsangehörigkeit erwarb. Seit über fünfzig Jahren wurde er bekannt durch seine lebendigen und gehaltvollen Vorträge über die großen Bausteine des deutschen Volkes und ihren germanischen Einigkeit in den NS. Monatsheften und vor allem durch sein begeistertes Buch „Altgermanische Kulturgeschichte in Wort und Bild“, das seit 1924 schon in dritter Auflage vorliegt. Professor Wolfgang Schulz war Hauptkollaborator in der Dienststelle des Reichsleiters Alfred Rosenberg und Landesleiter des Reichsbundes für deutsche Vorgesetzte in Süddeutschland. 1934 wurde er durch den Tod mitten aus fruchtbarer Schaffen gerissen. In ihm verlor die deutsche Vorgesetztschaft einen der tapfersten und kompromisslosesten Kämpfer für die Ehre und Größe der deutschen Kultur heute wie vor vierhundert und mehr Jahren.

Die Reichstagung der deutschen Lichttechniker.

24. Hauptversammlung der Deutschen Lichttechnischen Gesellschaft.

Frankfurt a. M., 25. Sept. Im großen Saale des Palmengartens zu Frankfurt a. M. wurde die Reichstagung der deutschen Lichttechniker feierlich eröffnet. Nach der Begrüßung der in- und ausländischen Gäste, wies der Reichspräsident der Deutschen Lichttechnischen Gesellschaft, Professor Dr.-Ing. A. G. Weigel-Karlruhe, auf die Bedeutung der Lichttechnik in kultureller und in volkswirtschaftlicher Beziehung hin. Immer mehr und mehr trete die Lichttechnik aus dem Kreise der Fachleute heraus und durchziehe mit ihren Kenntnissen die Öffentlichkeit. Die DLTG habe es in diesem Jahre unternommen, alle am Licht und der Beleuchtung beteiligten Kreise nach Frankfurt einzuladen und damit ihrer 24. Hauptversammlung die Form einer Reichstagung der deutschen Lichttechniker zu geben. Die DLTG begrüße es dankbar, daß ihre Reichstagung besonders ausgezeichnet werde durch eine Festveranstaltung des Amtes „Schönheit der Arbeit“, die unter dem Leitwort „Die Wissenschaft im Dienste des schaffenden Menschen“ der Tagung eine ganz besondere Gestaltung und für landwirtschaftliche Versammlungen neuartige Form verleihen werde.

„Licht und Leben“

war das Thema, mit dem Professor Dr.-Ing. A. Quasebaath-Berlin die Reihe der Festvorträge eröffnete.

Als Lebensträger und Kulturschöpfer steht das Licht am Anfang und Ende aller Dinge des körperlichen und geistigen Lebens. Wir erkennen das Licht als wahren Schöpfer und Erhalter des Zusammenwirkens von Körper und Seele an, das Leben heißt, und wenn dieses Licht war, so deshalb weil das Licht Kulturgut ist und Kulturgüter schafft. — Für den Physiker ist das Licht die Quelle aller Erkenntnis. Es führt als einfachste physikalische Erscheinung zu den grundlegenden Begriffen von Raum, Zeit und Geschwindigkeit. Es hat den Menschen den Weg gewiesen, den Lauf der Götter im Weltall zu verfolgen und ihm damit den Sinn für das Große und Weite gegeben, gleichzeitig aber auch das Wissen von der Größe des Allereinsten aus den Vorgängen im Atom, von dem das Licht seinen Ursprung nimmt. Das sind die Kulturgüter des Lichtes, die wir der reinen Physik verdanken und doch endet unser Wissen vor der letzten Erkenntnis, dem Ursprung des Lichtes, weil dieser in einer physikalisch nicht zu beobachtenden Größenordnung verläuft, so daß hier die Vermutung oder der Glaube einsetzt.

Auf geistlichem Gebiet scheint uns das Licht als höchstes Kulturgut die Möglichkeit des Gebens und der innerlichen Aufnahme der Umwelterscheinungen, die mit den schöpferischen Gestalten von Form und Farbe zum Bild verknüpft ist und den bildenden Künsten unter uns das Schaffen bleibender Kulturgüter ermöglicht. Andererseits läßt eine Lichtstrahlung von bestimmter Wellenlänge, d. h. bestimmter Farbe, bei den Menschen verschiedene Stimmungen aus, und die angeregten unsichtbaren Ultraviolettstrahlung unter geeigneten Umständen färbige Teilwirkungen.

Es ist erstaunlich, wie früh sich zu der göttlichen Beziehung des Lichtes das Wissen um die Bedeutung von Sonne und Licht für das Erdendasein gefügt hat und es zeigt

sich auch hier, daß Licht Ursprung und Bindeglied von Wissen und Glaube ist. Von Anfang an im Sonnenkult der Völker, besonders der arabischen, wurde das Licht als beherrschende sittlich-religiöse Kulturgut der Träger der Bodenkultur und damit zum Ausgangspunkt aller menschlichen Kultur. Der Lichtglaube aber blieb es vorbehalten, das Kulturgut Licht der Allgemeinheit nutzbar und mehr dienlich zu machen. Der Vortragsabend schloß mit dem Wunsch, daß die unter dem Leitwort „Gutes Licht — gute Arbeit“ vereinten Bestrebungen Erfolg haben mögen.

Professor Dr. med. W. Kneiser, der verdienstvolle Leiter der Universitäts-Augenklinik Köln, nahm anschließend das Wort zu dem bedeutsamen Fragegebiet

„Licht und Auge“

indem er die Richtlinien aufwies, nach denen vom Standpunkt des Augenarztes aus das natürliche und künstliche Licht Anwendung finden sollte. Anschließend sprach Professor Weiser über die physiologischen Wirkungen des Lichts, insbesondere über die Dunkeladaptation, Kontrastempfindlichkeit und Blendung. Als pathologische Wirkungen der Strahlen und hierbei nicht nur der des Lichts behandelte er die Netzhautentzündung bei Beobachtung von Sonnenfinsternissen, die Schweißblindheit und die sogenannte optische elektrische Blindheit. Die Wirkungen an der Stelle, an der die Strahlen vom Gewebe absorbiert werden. Zum Schluss erwähnte er all die Eigenschaften und Vorgänge, die zusammenfassend als „Lichtschaden“ bezeichnet werden können.

Dipl.-Ing. E. von der Trappen-Berlin berichtete über

„Die lichttechnischen Aufgaben der neuzeitlichen Fei- gestaltung“.

Der Vortragende zeigte, wie von jeher das Licht willkommene Gestalterin von Feiertagen und von Auslagenabende für die Güte der zu erzielenden Wirkung ist. Hierbei nicht, wie der Dialektiker zunächst annehmen möchte, die Menge der Geräte, die Größe der angewandten Lichtstrahlung, sondern allein die planmäßige und dem jeweiligen Zwecke angepasste Anwendung der richtigen Geräte. An der Gegenwart hat die Lichttechnik bei der Fei- und Auslagengestaltung eine hervorragende Beteiligung gefunden. Die lichttechnische Ausgestaltung anlässlich der Olympischen Spiele in Berlin, die Erhebung des Stadtbildes durch Anleuchten hervorragender Bauwerke anlässlich besonderer Feiern, die Betonung besonderer Objekte wie z. B. der wichtigsten Plätze durch Anleuchten der Fächennäher und Festausbauten, die Hervorhebung des Olympischen Festplatzes durch freilebendes Licht, der Lichtbau über dem Stadion, z. B. bei der Schlußfeier der Olympischen Spiele sind ebenso bemerkenswerte Beispiele, wie der in künstlich getauchte Allee des Berliner Doms anlässlich der Hochzeit Hermann Görings.

Mit besonderem Dank wurden die Ausführungen aufgenommen, die anschließend an diesen Vortrag Baurat Dipl. Schmitt von den städtischen Werken in Nürnberg über die Beteiligung der Lichttechnik an der Fei- und Auslagengestaltung des Politischen Leiter-Appeals auf dem Juppelplatz anlässlich des Reichsparteitages der Ehre machte und die dieses Gebiet der lichttechnischen Fei- und Auslagengestaltung durch das jüngste Beispiel, wie es in diesem Ausmaße und in dieser eindrucksvollen Schönheit zum ersten Male überhaupt gegeben wurde, abschloß.

Bestimmungen über Hauschlachtungen.

Der Vorsitzende der Hauptvereinigung der deutschen Viehwirtschaft hat mit Anordnung Nr. 87 über Hauschlachtungen folgende Bestimmungen erlassen:

Hauschlachtungen von Schweinen bedürfen der Genehmigung, die von dem für den Verkäufer zuständigen Viehwirtschaftsverband erteilt wird. Dieser kann das Genehmigungsrecht auf die Kreisbauernschaften übertragen. Eine Genehmigung ist nicht erforderlich, wenn einmal derjenige, der die Hauschlachtung vornehmen will, das zur Hauschlachtung vorgesehene Schwein mindestens drei Monate selbst gehalten und gefüttert hat, wenn zum anderen die Hauschlachtung auf Grund eines Deputates oder eines Anteilsvertrages erfolgt. Die Genehmigung soll erteilt werden, wenn der Antragsteller nachweist, daß er im Winter 1935/36 im gleichen

Umfange Hauschlachtungen vorgenommen hat. Die Genehmigung wird nicht vor dem 15. 11. 1936 erteilt. Der Verlauf von Schlachtungen zum Zwecke der Hauschlachtungen ist nur gestattet, wenn der Käufer die Genehmigung zur Hauschlachtung vorlegt. Unberührt bleiben die von den Viehwirtschaftsverbänden erlassenen Verbote des Ablasses von Fleisch aus landwirtschaftlichen Hauschlachtungen (Verbot des Ausspüdens). Verstöße gegen die Anordnung können mit Ordnungstrafen bis zu 10 000 RM. im Einzelfall bestraft werden. Zur Ausübung der Strafbefugnis sind die Vorsitzenden der Viehwirtschaftsverbände zu Beauftragten der Hauptvereinigung der deutschen Viehwirtschaft bestellt. Diese Anordnung tritt mit sofortiger Wirkung in Kraft, während gleichzeitig die Anordnung Nr. 26 vom 5. 11. 1935 außer Kraft gesetzt ist.

Wirtschaftliche Wochenschau.

Steigerung der englischen Währung.

Auf den internationalen Devisenmärkten war in der vergangenen Woche das hervorsteckende Merkmal die anhaltende Steigerung der englischen Währung. Diese Entwicklung ist umso eindrucksvoller, als gewöhnlich um diese Jahreszeit die englische Währung nach unten zu neigen pflegt. Es finden jetzt die großen Rohstoffeinkäufe der englischen Wirtschaft statt, die zu einem starken Angebot von Pfunden zu führen pflegen. Vielleicht sind diese Käufe gegenwärtig eine Veranlassung für die englische Währungspolitik, den Kurs des Pfundes hochzuhalten. Das englische Pfund, das bisher gegenüber dem Dollar immer noch auf der alten Parität von 4,86 Dollar je Pfund gehalten wurde, wird gegenwärtig mit 5,07 Dollar notiert. Der Schlüssel für die Erklärung dieser Vorgänge dürfte in erster Linie in der wirtschaftlichen Entwicklung Frankreichs zu suchen sein. Die Nachfrage nach englischer Währung aus französischen Kreisen hält offenbar unvermindert, wenn nicht verstärkt an. Nun hat in der letzten Zeit der englische Währungsausschuss erhebliche weniger interveniert als bisher. Die amtlichen Stellen haben nur ganz vorübergehend die Parität zwischen Paris und London gehalten. Im allgemeinen beschränken sie sich darauf, durch ständige Käufe den Frankenkurs zu stützen. Als Begründung für diese Haltung wird gewöhnlich darauf hingewiesen, daß die Mittel des Fonds fast zusammengekauft seien und daß das Schatzamt gegenwärtig eine Erhöhung der dem Fonds gewährten Kredite vermeiden müsse. Der tiefere Grund dürfte aber in einer zurückhaltenden Beurteilung der französischen Entwicklung bei maßgebenden englischen Kreisen zu suchen sein. Offenbar wünscht man in London eine weitere Klärung der Verhältnisse in Frankreich abzuwarten, ehe man sich für eine weitere Steigung der französischen Währung einsetzt.

Die Verhältnisse an den Getreidemärkten.

In fast allen Ländern wird in dieser Zeit mit großer Aufmerksamkeit der Bericht über die zu erwartende Getreidernte verfolgt. Fast überall liegen die diesjährigen Schätzun-

gen unter denen der sehr günstigen Ergebnisse der Erträge vor einigen Jahren. Diese Entwicklung hat auf den internationalen Getreidemärkten zu Beurteilungen, die in der Preisgestaltung zum Ausdruck kamen, geführt. In Deutschland unterbreitete die Jubiläe, die fast alljährlich bei Beginn der Ernte auf dem Preisgebiet eintreten, durch das Preisniveau beeinflusst worden. Durch die Einführung eines auf das ganze Jahr sich verteilenden Ablieferungsplans der Erzeuger sind die Verkaufsbedingungen ausgeliebert. Die Einbringung der Ernte hat sich durch die vielen Regentage der letzten Wochen hinausgezögert. Dadurch fiel sie schließlich in eine Zeit, die durch andere wichtige Feldarbeiten die Arbeitskraft der Landleute stark in Anspruch nahm. Man hatte nun erwartet, daß nach der vollständigen Einbringung der Ernte das Angebot schnell zunehmen werde. Wenn das Angebot heute gegenüber dem in dieser Zeit üblichen zurückbleibt, so liegt das daran, daß dem Landwirt nicht viel Zeit zum Ausverkauf der Ernte bleibt. Jetzt macht sich nach der Einbringung des zweiten Hauptmittels die hochgradigste bemerkbar, die vielfach etwa den gleichen Arbeitsaufwand wie die Getreidernte bedingt. Durch die Hinauszögerung der Brotgetreidernte haben sich die Lagerbestände stärker vermindert, und deshalb sind die Wahlen, die nun auch an der Ergänzung ihrer Vorräte auf die Höhe des Pflichtlagerkontingents im Umfange der doppelten Menge des monatlichen Wahlkontingents denken müssen, bestrebt, möglichst viel des von der Landwirtschaft verkauften Brotgetreides zu erwerben. Das gelingt bei dem nicht immer umfangreichen Angebot am Markt nicht immer. Nun darf aber damit gerechnet werden, daß die Landwirtschaft bald zu größeren Ablieferungen übergeht. Sie hat gegenüber dem Regenjahre die Verpflichtung übernommen, bis zum 15. Oktober 30 % des Ablieferungsplans an Brotgetreide zu verkaufen. Wenn auch die Getreidernte gegenüber den Vorjahren zurückbleiben wird, so liegt sie doch über den Ergebnissen des Vorjahres. Die gesamte Getreidernte wird im Reichsgebiet auf 2,58 Mill. Tonnen geschätzt, das sind immer noch 0,5 Mill. Tonnen mehr als im Vorjahr. Deutschland wird also keinen Mangel haben und das deutsche Volk kann mit Dankbarkeit den Tag des Erntedankes begehen.

Wie reifen die Äpfel?

Neue Untersuchungen über Reife und Zerfall des Obstes.

Wenn in den nächsten Wochen überall das Obst von den Bäumen geerntet wird, so entsteht die Frage, wie dieser Erntestapel am besten bei den besten Sorten für den ganzen Winter und darüber hinaus nutzbar gemacht werden kann. Der Kampf gegen den Verderb ist gerade beim Obst besonders schwierig. Das Eindringen und das Dörren veranlassen in seinem biologischen Wert so weitgehend, daß auf diese Weise kein genügender Erfolg für Frischobst gewonnen werden kann. In den letzten Jahren hat man neue Verfahren der Einkellerung ausgearbeitet. Kühlhäuser mit entfeuchteter Belüftung, Einlagerung in einer künstlich zusammengesetzten Atmosphäre, Anwendung bakterientötender Agenzien oder selbst Einfrieren, und hat so die Lebensdauer mancher inländischen Obstsorten erheblich verlängern können. Um aber hier noch weiter zu gelangen, war es nötig, die Ursachen zu erforschen, die zum Verderb des Obstes führen, und diese Arbeit ist in den letzten Jahren besonders von englischen Nahrungsmittelchemikern und Biologen geleistet worden. Über ihre Ergebnisse und die Folgerungen daraus berichtet Dr. A. Kademann in der Frankfurter Wochenschrift „Die Umhau“. Auf Grund des wichtigsten abbaubaren Prozesses, der Atmung, teilt sich danach die Lebensgeschichte der reifen Früchte in zwei Hauptabschnitte, einen ersten bis zum Stadium der Blühreife, in dem die Atmung ständig abnimmt, und einen zweiten, in dem sie nach Erreichung des Maximums wieder in immer schneller werdendem Tempo über den Zustand der Reife bis zum völligen Zerfall der Frucht ansteigt. Die Frage ist nun, worin die Ursache dieses Umfollens der Atmungskurve liegt.

Den Weg zur Lösung wiesen zwei bekannte Tatsachen. In obstruierten Gegenden behauptete alte Bauernweisheit schon immer, daß man zwei Obstsorten, von denen die eine sehr viel früher reift als die andere, nicht nebeneinander im gleichen Raume einlagern darf. Die früh reifende werdende Sorte soll die spätere gleichsam anheben und vorzeitig zur Reife bringen. Englische Biologen beobachteten in letzter Zeit, daß das Ausatmen von Kartoffeln im Keller fast hintereinander wurde, wenn Kartoffeln und Äpfel im gleichen Raume eingelagert wurden. Diese merkwürdige Fernwirkung ließ an einen gasförmigen Stoff denken, der von reifem Obst erzeugt wird und eine starke physiologische Wirkung auf andere Früchte ausübt. Tatsächlich ließ es sich experimentell nachweisen, daß die Atemluft, die zunächst für unreife Früchte über reifes Obst und dann durch Köhren zum unreifen geleitet wurde, bei dem unreifen Obst eine starke Steigerung der Atmungsstärke und eine Beschleunigung der Reife und Kadaver hervorrief. So wurde das Vorhandensein eines gasförmigen reifebeschleunigenden Agens nachgewiesen, und dieses ist das Äthylen, das man seit längerem benutzt, Obst künstlich zur Reife zu bringen. Dieses bewirkt die starke Steigerung der Atmung zusammen mit den anderen erwähnten Änderungen des Gasmehrs von sauer nach angenehm obstruiert, der Farbe von grasgrün nach gelblich und der Konsistenz von hart nach mürbe oder saftig weich. Es gelang, in den gasförmigen Auscheidungen reifen Obstes Äthylen nachzuweisen. Man kann die Äthylenbildung bei pflanzlichen Stoffen, das an sich noch nicht in diesem Zustand eintreten würde, jederzeit dadurch hervorgerufen, das man Äthylengas aus bereits reifem Obst oder aus der Stahlfäule heraus einwirken läßt, so wird die Atmung der Früchte gesteigert und der ganze Kadaverprozess gefördert.

Die Maßnahmen, die auf Grund dieser Erkenntnisse gegen einen allzu raschen Zerfall des Obstes ergriffen werden können, sind vorerst noch beschränkt. Die Erträge durch Kühlung oder vollständiges Gefrieren beruhen auf der allgemeinen Hemmung des Lebensprozesses durch niedere Temperatur. Wichtig erscheint besonders, daß durch längere Durchlüftung der aufgeschalteten Obstmasse das Äthylen, das überaus rasch abgebaut wird, ummänglich ist bei der Reife, und das getrennte Einlagern von verschiedenen Obstsorten in verschiedenen Räumen; diese Räume müssen unbedingt gegen Leuchtgas gesichert sein, da schon geringe Mengen des in ihm enthaltenen Äthylens weitgehende biologische Wirkungen haben. Den Bildungsprozess des Äthylens unmittelbar beeinflussen kann man heute noch nicht, da man nicht weiß, in welcher Weise es sich in fleischigen Früchten entwickelt. Wenn dieses Problem gelöst wird, wird man auch weitere Fortschritte in der Vorratshaltung erzielen können. C. K.

Abendkleider mit Stahlreifen!

Berliner Modereport.

Im Zoo war gestern Modeshau.
Ich denk, mich tragt der Affe!
Ich zieh' nur Kleider, schwarz und blau
Und munde mich und gaffe.
Das weite Reifrad-Abendkleid
Zeigt sich in neuen Formen.
Ich tu mir wohl, ich selber leid
Bei den enormen Formen.

Damit das Kleid sich bauscht und bläht,
Und um es zu verstellen,
Hat man im Rodraum eingenäht
Aus Stahlblech einen Reif!
Ihr glaubt es nicht? Doch früh genug
Kommt ihr alsbald dahinter:
Der Reifrad raucht im Siegeszug
Durch diesen heißen Winter.

Vierhundert Jahre ist er alt.
Er lehrte oftmals wieder:
Ein mannigfaltiger Gelehrter
Hing er um schlanke Gestalt.
Als Hülfsblech, Rohr- und Stahlgewell,
Als runde Röhrlöhne
Trug ihn die Frau und die Kamell
Mit siegemolter Wiene.

Die Poelle des Stahlschleims
Wird leider sehr erquickend sein,
Doch der Geminn des Stahlschleims
Wird wieder mal vermehrt sein;
Denn jede Weib wird sich mit Stahl
In Zukunft schwer bereuen,
Beim Tanz wird man ein Arsenal
Von Panzerstahl umgürten.

Sie schreien würden, wenn einher
In ihren Stahlreifen
Den Renner wird das nicht so sehr
Enttäuschen und erschrecken:
Tut eine Frau, als ging sie gar
Unnahbar, wie auf Eiseln,
Im rechten Feuer kommt fürwahr
Der härtete Stahl zum Schmelzen.

Der Fuldaer Kahrmann, der am Mittag gestürzt war, hat, wie wir erfahren, einen Beckenbruch erlitten.

